

# Servus

*in Stadt & Land*



**Das große Knuspern**  
Köstliche Mandel-Rezepte



**Aus Liebe zur Wolle**  
Die Teppichweberin von Gars

🐾 EINFACH . GUT . LEBEN 🐾

WO DER  
GLOCKNER  
WINKT

Zu Gast bei  
Kaiser Bergbauern  
und Hüttenwirten

JÄNNER

01/2017

EUR 4,50

MUSTERHAFTE  
HANDWERKSKUNST

Das Wiener Geflecht  
erobert die Welt

# WINTERFREUDEN

*Stille Stunden im Schnee, blühende Orchideen auf dem Fensterbrett  
und ein Rendezvous mit dem schillernden Eisvogel*



# Inhalt

## JÄNNER 2017

### NATUR & GARTEN

- 18 **Stille Stunden im Schnee**  
Wir stapfen durchs verschneite Land und kommen dabei ein bisschen zur Ruhe.
- 28 **Grazien am Fensterbrett**  
Jetzt zieren blühende Orchideen in bunter Vielfalt unsere Stuben.
- 32 **Als Gott eine Frau war**  
Von der christlichen Kirche verboten, hinterließen die keltischen Muttergöttinnen einiges an Spuren.
- 40 **Mit Harz und Seele**  
Lärchenharz hilft wunderbar bei kleinen Wunden und Nervenschmerzen.
- 118 **Schillernder Uferspecht**  
Über das Leben des Eisvogels als Kleinfischjäger und Höhlenbauer.

### KÜCHE

- 44 **Harte Schale, süßer Kern**  
Ob gebrannt, als Marzipan oder als delikate Zutat – auf Mandeln fliegen die Menschen seit dem Mittelalter.
- 50 **Prost und Mahlzeit**  
Wenn in der Küche die Korken knallen, feiert der Sekt seinen großen Auftritt. Fünf Rezepte, die die Töpfe zum Prickeln bringen.
- 58 **Knöpfele aus dem Ländle**  
Theresia Schneider ist eine der besten Käsknöpflerinnen im Bregenzerwald. Sie verrät uns ihr Rezept.
- 60 **Reifeprüfung im Rauch**  
Wenn würzige Schwaden durch die Selch vom Wirtshaus Puchegger in Winzendorf ziehen, machen Hansi und Bertl ihren besonderen Schinken.

### WOHNEN

- 16 **Falsches Veilchen**  
Kaum eine Zimmerpflanze ist allgegenwärtiger: Die hübschen Usambaraveilchen machen sich in den Stuben dieser Welt breit.
- 68 **Ein Haus wie gemalt**  
Im uralten Tiroler Stadlerhof leuchten nicht nur die Wände in kräftigen Farben. Kein Wunder, das Anwesen gehört dem Künstler Josef Huber und seiner Frau Resi.
- 74 **Leichte Aufgabe**  
Wir haben aus zwei Stehleitern und Brettern einen Arbeitsplatz gebaut.
- 78 **Basteln mit Kindern**  
So wird aus einer alten Palette eine Rodel, mit der wir fröhlich die Hänge runterrutschen.





132



118



44



112

## LAND & LEUTE

### 92 Männer mit Kanten

In einer kleinen Wiener Fabrik stellen zwei Improvisationskünstler edle Ski nach Maß her.

### 100 Beim Rosserer im Winterwald

Wir begleiten Josef Kreidl „ins Holz“. Bei Schnee zieht er so wie früher mit zwei Pferden die gefällten Baumstämme ins Tal.

### 106 Die Wollschmiedin

Barbara Schmidt hat ihren Beruf als Juristin an den Nagel gehängt. Jetzt webt sie in Nonndorf wunderschöne Teppiche.

### 112 Aus Lehm gebrannt

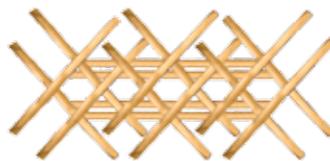
Im Kärntner Grafenstein werden Ziegel noch per Hand gefertigt.

### 132 Wo der Höchste winkt

Dem Bann des Großglockners kann sich im Osttiroler Kals keiner entziehen. Auch weil er sich immer prominent ins Bild schiebt.

### 152 Leben in alten Zeiten

Wie aus dem Tiroler Bauern Peter Anich ein genialer Astronom wurde.



### Dossier: Wiener Geflecht

Alles über die alte Handwerkskunst der geflochtenen Sesselbespannung und wie man aus dem Flechtwerk schöne Dekostücke macht. *Ab Seite 80*

## STANDARDS

5 Vorwort

8 Postkastl

10 Mundart: Haube/Kapperl

12 Servus im Jänner

26 Der Garten-Philosoph

36 Unser Garten

38 Mondkalender

42 Was unserem Körper jetzt guttut

64 Omas Kochbuch:

Ennstaler Schnittlsuppe

66 Schönes für daheim

76 Schönes Zuhause:

Dekotipps für den Jänner

98 Kannst dich noch erinnern?

124 Hund & Katz

126 Michael Köhlmeier:

Der alte Hundling

144 Zwischen Stadt & Land

150 ServusTV:

Sehenswertes im Jänner

154 Worauf wir uns freuen, Impressum

# Männer mit Kanten

Zwei Ski-Verrückte in einer Wiener Erbsenschälfabrik voller Feuerwehrschräume: zu Besuch bei den Improvisationskünstlern von Österreichs größter kleiner Maßski-Werkstatt.

TEXT: ALEX LISETZ FOTOS: MARCO ROSSI





Clemens Frankl (links) und Dominic Haffner mit ihrem Tageswerk: zwei einzigartigen Skipaaren.

**D**ie höchste Erhebung des 15. Wiener Gemeindebezirks beträgt 240 Meter. Von hier aus sind es 289 Luftlinienkilometer nach Saalbach-Hinterglemm, 470 nach Ischgl, 513 nach Sankt Anton. Nein, Wien-Fünfhaus ist nicht der Nabel der Skiwelt.

Trotzdem befindet sich hier, in einer ehemaligen Erbsenschälfabrik, Österreichs größte kleine Skiwerkstatt. Klein ist sie, weil Clemens Frankl und Dominic Haffner pro Tag nicht mehr als zwei Paar schaffen. Und groß, weil die Bestellliste für ihre handgemachten Maßski so lang ist, dass die zwei skiverrückten Wiener vor lauter Fräsen, Schleifen und Pressen selbst fast gar nicht mehr zum Skifahren kommen.

#### DER SKI, DER WERNER HEISST

Clemens Frankl und Dominic Haffner kennen sich, seit sie Buben waren. Da braucht es nicht mehr viele Worte, damit man einander versteht. „Wo ist denn der Werner?“, fragt Dominic Haffner. „Den hab ich schon in die Presse gespannt“, sagt Clemens Frankl. Ein Außenstehender muss sich das erst erklären lassen. „Damit wir den Überblick behalten, nennen wir jedes Arbeitsstück so wie seinen Auftraggeber“, sagt Clemens Frankl.

So steht das auch auf dem Wochenplaner, der über der Werkbank hängt. Sigmund muss heute ausgefräst werden, Helga wird am Dienstag lackiert, und an Steves Seitenwangen gehören noch die Kanten abgelängt.

Werner ist rot unterstrichen, weil er übermorgen abgeholt wird: von einem sportlichen Kleinunternehmer, 1,83 Meter groß, 85 Kilo schwer, gern flott unterwegs, aber fahrtechnisch ein bisschen schlampig.

Clemens Frankl und Dominic Haffner haben sich all diese Details notiert, weil sie für Werner einen Ski bauen wollen, der ihm passt wie ein Maßanzug. Der gerade so hart, so steif, so breit, so lang, so geformt und so zusammengesetzt ist, wie es Werner braucht. „Am Schnee“, verspricht Clemens Frankl, „werden Werner, der Ski, und Werner, der Fahrer, eine perfekte Symbiose eingehen.“

#### UND NUN WIRD FRISCH GEPRESST

Im Moment sieht Werner, der Ski, noch etwas zerzaust aus. Clemens Frankl hat einen Holzkern aus Esche ausgefräst und schiebt ihn zusammen mit den grob ausgeschnittenen Karbon-Einlagen, den Epoxydharz- ➔





**Rauchzeichen: Der Brennstempel drückt den Firmenschriftzug in die Nussfurniere. Rechts oben: Dominic Haffner (rechts oben) legt mit einem Kunden die Maße des Skis fest und markiert dann die Umrise auf dem Furnier (rechts Mitte). Funkenflug beim Kanten- und Belagschleifen (rechts unten).**



Schichten und einem Furnier aus Nussholz in die Skipresse. In dem Monstrum, das aussieht wie ein Backofen aus Lattenrosten, werden die einzelnen Schichten unter großer Hitze und großem Druck zu einem Ski zusammengedrückt.

Die Presse ist das Herzstück der Werkstatt und so unkonventionell wie ihre Besitzer. Clemens Frankl und Dominic Haffner haben sie nämlich selbst gebaut. „Die Druckluft“, sagt Clemens Frankl, „leiten wir mit gebrauchten Feuerwehrschräuchen ein. Und diese Gummihalierungen für die handgesägten Holzlamellen, die waren früher einmal Einweckglas-Verschlüsse.“

Die beiden jungen Wiener haben auch die Seitenwangenfräse selbst gebaut und viele Werkzeuge eigens für ihren Zweck erfunden oder adaptiert. Man merkt schon: Der wichtigste Rohstoff in dieser Werkstatt ist nicht das Holz, nicht das Karbon, nicht das Fiberglas. Es ist Improvisationstalent.

Clemens Frankl und Dominic Haffner sind so gut im Improvisieren, weil sie so schlecht im Sich-mit-faulen-Kompromissen-

Abfinden sind. Zuerst waren sie mit ihren gekauften Markenskiern unzufrieden. „Da hatten wir die Idee, selber bessere zu machen.“ Dann waren sie mit ihren Jobs unzufrieden. „Da hatten wir die Idee, vom Skibauen zu leben.“

Beide schmissen ihre schicken, gut bezahlten Jobs hin, den in einer PR-Agentur und den in der Patentanwaltskanzlei.

#### **AUS NEUGIER DEN SKI ZERSÄGT**

Stattdessen beschlossen sie, mit der Flex einen Rennski zu zersägen. „Wir wollten wissen, wie so ein Ding von innen aussieht“, sagt Dominic Haffner. „Und als wir den Ski zersägt hatten, dachten wir uns: Hexerei ist das aber keine.“

Dann nahmen sie ihren zweiten Bildungsweg in Angriff. „Nach ein paar Monaten haben wir unseren ersten eigenen Ski gebaut, der fahrbar war. Und kurz danach den ersten, der sich besser fuhr als alle, die wir je gekauft hatten.“

Wenn sie ihre Ski beschreiben, haben die beiden schnell vollmundige Superlative zur

Hand. Ihren eigenen Beitrag spielen sie bescheiden herunter. Hunderte Arbeitsstunden, in denen sie sich selbst Schweißen und Fräsen, Bohren und Schleifen beigebracht haben, ohne zuvor je eine handwerkliche Ausbildung genossen zu haben. Durchwachte Nächte in der Werkstatt befreundeter Snowboard-Konstrukteure, durchgeackerte Bücher über Materialkunde und Design.

Clemens Frankl und Dominic Haffner nehmen sich gern ein paar Wochen frei, um irgendwo auf der Welt Ski fahren zu gehen. Aber wenn sie arbeiten, dann arbeiten sie richtig. „Du musst dich für etwas wirklich interessieren“, sagt Dominic, „dann kannst du dich auch mit Hingabe hineinknien.“

#### **MIT HERZBLUT UND LEIDENSCHAFT**

Clemens Frankl und Dominic Haffner würden das so niemals sagen, aber sie machen Ski, wie früher Ski gemacht wurden: mit Herzblut, Leidenschaft und Improvisationstalent, aber auch am aktuellsten Stand des technisch Möglichen. „Wir lassen den Computer machen, was der Computer kann.“ ➡





**Clemens Frankl zeigt, wie ein typischer Ski aufgebaut ist. Von links nach rechts sieht man den transparenten Rennbelag, die Fiberglaskompositenschicht, den Eschekern mit der PU-Seitenwange, ein triaxiales Karbongelege und die bedruckte Furnier. Gut, dass man zum Skilaufen keine theoretische Fahrprüfung braucht.**

## VOM SCHEIT ZUM SKI

Wann die **ersten Ski** erfunden wurden, ist ungewiss, gut erhaltene Fundstücke aus Schweden sind **4.500 Jahre alt**. In Russland fand man sogar Fragmente, die älter als **8.000 Jahre** sein dürften.

Die Idee, sich Bretter anzuschneiden, hatte man offenbar unabhängig voneinander in vielen schneereichen Regionen. Als **Erfinder des modernen Skilaufs** gelten dennoch die **Norweger**. In der Region Telemarken entwickelten sie um

1860 den **Telemark-Schwung**. Diese Technik half ihnen, ihre „**Scheite**“ (das norwegische Wort Ski bedeutet Scheit) nach einem Sprung sicher zum Anhalten zu bringen. Skispringen interessierte sie nämlich mehr als Bergabfahren.

So konnte der Niederösterreicher **Mathias Zdarsky** Pionierarbeit leisten: Seine „**Lilienfelder Skilauf-Technik**“ legte 1897 den Grundstein für die Entwicklung des Skifahrens zum Breitensport.



---

„DU MUSST DICH FÜR ETWAS WIRKLICH  
INTERESSIEREN. DANN KANNST DU DICH  
AUCH MIT HINGABE HINEINKNIEN.“

Dominic Haffner

---



Dominic Haffner (links) und  
Clemens Frankl in Jochberg  
mit Blick auf den Pass Thurn.  
Nun liegt der schönste Teil der  
Arbeit vor ihnen: die Probefahrt.

Und wir machen mit der Hand, was der Mensch besser kann.“ Das Aussägen der Skischaufel mit der Bandsäge zum Beispiel, das Abschrägen der Seitenwangen mit verschiedenen Schleifpapieren oder das Markieren des fertigen Ski mit einem Brandzeichen.

„Weil es so viele manuelle Arbeitsschritte gibt, sind unsere Ski nie so makellos wie die vom Fließband“, sagt Clemens Frankl. Auch die Holzfurniere sehen mit ihrer natürlichen Maserung jedes Mal ein bisschen anders aus – das sichtbare Symbol, dass es jeden Ski aus ihrer Werkstatt nur ein einziges Mal gibt. „Zu so einem Ski“, findet Clemens Frankl, „kann man auch eine ganz andere emotionale Bindung aufbauen als zu einem kreischend lackierten Industrieteil.“

Dass die zwei jungen Wiener aus der Erbsenschälfabrik so einen guten Stand bei Skilehrern, Rennläufern und Auskennern in der Selberbauerszene haben, das hat auch mit emotionaler Bindung zu tun. Man weiß, dass ein Mensch diesen Ski gebaut hat, dem dieses Werkstück für ein paar Stunden eine Herzensangelegenheit war.

In der Werkstatt übernimmt jeder die Arbeitsschritte, die ihm am meisten Freude machen. „Ich mag die kleinen, feinen Aufgaben, die heiklen Details“, sagt Clemens Frankl. „Und Dominic ist lieber dort dabei, wo es laut ist, wo man viel Kraft braucht.“

#### MIT DEM KUNDEN SKI FAHREN

In diesem Jahr kann man ihre Ski erstmals in ein paar ausgesuchten Geschäften bestellen. Das Einsteigermodell kostet 890 Euro, nach oben hin muss keine Zurückhaltung geübt werden. „Im Idealfall gehen wir mit dem Kunden einen halben Tag in seinem eigenen Skigebiet Ski fahren, vermessen ihn dort und zeichnen seinen Fahrstil detailliert auf“, sagt Clemens Frankl.

Er hat jeden Tag eine neue Idee, wie man den perfekten Ski noch besser, noch individueller machen könnte. „Manchmal komme ich mir schon vor wie ein Sonderling. Ich denke sieben Tage die Woche 24 Stunden lang ans Skibauen“, sagt Clemens Frankl. „Ich glaube, wenn ich privat ausgehe, kann man kein normales Gespräch mehr mit mir führen.“

Wir widersprechen. Ist es nicht gerade das, was einen Menschen interessant macht – wenn er für eine Sache wirklich brennt?

„Wie war die Frage?“, sagt Clemens Frankl. „Ich war gerade mit den Gedanken woanders.“ ☘

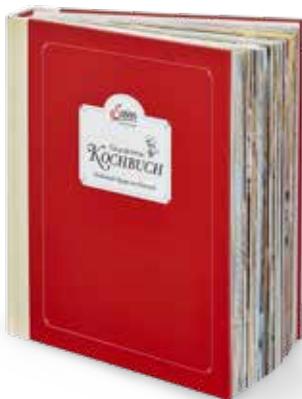
.....  
\* **Unique Skis:** Fünfhausgasse 5, 1150 Wien,  
[www.unique-skis.com](http://www.unique-skis.com), Tel.: +43/664/3022502

# Jetzt Servus-Abo bestellen!

12 Ausgaben +  
2-teiliges Tassen-Set  
**€ 45,90**  
Kostenlose Lieferung



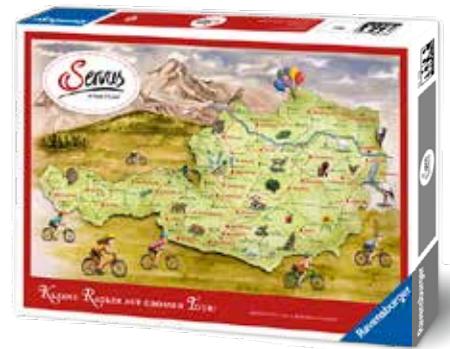
Abo mit Wunschprämie – jetzt einfach bestellen:  
per Telefon: **01/361 70 70-700**, per E-Mail: **abo@servusmagazin.at**  
oder im Internet: **servusmagazin.at/abo**



Jahresabo (12 Ausgaben) +  
Servus-Kochbuch, € 65,90



Kurzabo (3 Ausgaben) +  
Honiglöffel, € 11,90



Jahresabo (12 Ausgaben) +  
Spiel „Kleiner Radler“, € 45,90